Bergheimat-Nachrichten

Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung
kleiner und mittlerer Bio-Bergbauernhöfe

Nr. 181 im Dezember 2011

Bild Titelseite: Martin Ziegler
Bild: schwip

Inhalt

Bergheimat
4 Bericht von der Mitgliederversammlung 2011 in Bellinzona
5 Vorstellung Mareika Schäfer, neue Regionalbetreuerin Tessin
5 Vorstellung Donata Clopat, neue Regionalbetreuerin Graubünden
6 Der «Dachschaden»
8 Un «tuyau» pour epurer les eaux usées!
10 Ein «Geheimtipp» zur Klärung von Abwasser
12 Bericht der Geschäftsausschusssitzung vom 11.8.2011
12 Bericht der Geschäftsausschusssitzung vom 19.9.2011
13 Bericht aus der Vorstandssitzung vom 29.9.2011
13 Bericht aus der Vorstandssitzung vom 20.10.2011
14 Das Bauern mit dem Sozialen verbinden – auch in Zukunft!
Aus nah und fern
18 Kurse für Pferdeeinsatz in Landwirtschaft
16 **Herausgepickt**
20 **Bücherecke**
22 **Marktplatz**
22 **Agenda**
23 **Impressum und Adressen**

Vorwort

Die Kraft der Leichtigkeit

«Sag mir, was wiegt eine Schneeflocke», fragte die Tannenmeise die Wildtaube. «Nichts, nicht mehr als ein Nichts», gab sie zur Antwort. «Dann muß ich Dir eine wunderliche Geschichte erzählen», sagte die Meise.
«Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm, als es zu schneien anfing; nicht etwa heftig im Sturmgebraus, nein, zart und leicht wie im Traum, lautlos und ohne Schwere. Da sass ich also gemütlich auf meinem Ast und zählte die Schneeflocken, die auf die Zweige und auf die Nadeln des Astes fielen und darauf hängenblieben. Genau dreimillionensiebenhundert-einundvierzigtausendneunhundertzweiundfünfzig waren es. Und als die dreimillionensiebenhunderteinundvierzig-tausendneunhundertdreiundfünfzigste Flocke niederfiel, nicht mehr als ein Nichts, krachte es und der Ast brach ab.»
Die Taube sagte nach kurzem Nachdenken: «Vielleicht fehlt den Menschen nur ein froher Gedanke zum Glück.»
(Verfasser unbekannt, Text leicht abgeändert)

Ich wünsche von Herzen ein glückliches neues Jahr.
Petra Schwinghammer, Redaktorin

Bild: Martin Ziegler

MV 2011 im Ristorante Casa del Popolo in Bellinzona. Bilder: Kurt Graf

Bergheimat

Bericht von der Mitgliederversammlung 2011 in Bellinzona

Von Donata Clopat

Verkaufsstände umrahmen die diesjährige MV und ein Kinderhütedienst wird angeboten. Chiara Solari, die Präsidentin, begrüsst über Hundert Anwesende, davon 100 Stimmberechtigte.

Die diesjährige Traktandenliste, das Protokoll von der MV 2010 und die Jahresberichte werden kommentarlos genehmigt.

Finanzgeschäfte
Die bereits in den Bergheimatnachrichten veröffentlichte Jahresrechnung wird von Jutta Handschin ausführlich erläutert: Dank einer Erbschaft kann die Bergheimat den Stock der zwei Unterstützungsfonds, (Hörner und erneuerbare Energien) einrichten respektive erhöhen. Die Jahresrechnung wird angenommen.

Jutta Handschin bedankt sich bei allen Darlehensgebern und -nehmern für das gute Gelingen während der letzten 18 Jahre und übergibt dann das Wort an Heiri Murer, jetziger ad interim-Kassier, für die Vorstellung des Budgets. Die Revisionsstelle empfiehlt das Budget zu genehmigen.
Heiri Murer von der Revisionsstelle empfiehlt das Budget zu genehmigen. Auch diesmal folgt die Versammlung der Empfehlung.
Vorläufig bleibt der Mitgliederbeitrag bei Fr. 25–. Ein Vorschlag für eine Erhöhung auf Fr. 80.– wird abgelehnt.

Personelles
Es gibt verschiedene Verabschiedungen: Georg Stoffel, Claudio Plank, Gion Collenberg, Thomas Hirsbrunner und Jutta Handschin. Juttas Zivilcourage wird gelobt und wie sie die grosse Herausforderung mit ihrem Augenleiden meistert. Heiri Murer hat das Kassieramt ad interim übernommen.
Auch Ulrike Minkner, welche die Geschäftstelle auf Ende Februar 2012 verlassen wird, wird herzlich verabschiedet. Sie wird gerühmt als Vordenkerin und als herzenswarme Person. «Die Bergheimat braucht es mehr denn je, darum ist der achtsame Umgang untereinander so wichtig», sind ihre Abschiedsworte.
Wiedergewählt sind: Ueli Künzle als Sekretär der Knospengruppe und Marcel Liner als Revisor. Mareika Schäfer wird als Regionalbetreuerin fürs Tessin neu in den Vorstand gewählt. Sie ist Imkerin im Bleniotal und hat 40 Bienenvölker. Ebenfalls als neue Regionalbetreuerin gewählt ist Donata Clopat, Bäuerin aus Donat in Graubünden. Urs Lambrigger tritt als neuer Revisor (für ein Jahr) an und ersetzt damit Heiri Murer.

Antrag für Transparenz bei zinslosen Darlehen
Felix Küchler als Antragsteller meint, dass die 1,9 Mio. Franken Darlehen eine «Blackbox» darstellen. Die Mitglieder der Bergheimat hätten ein Recht zu wissen, wohin die Gelder fliessen. Eine sehr lebhafte Diskussion kommt in Gang. Würde eine solche Veröffentlichung nicht falschen Neid wecken? Sagen reine Zahlen überhaupt genug aus? Einige meinen, dass dem Vorstand Vertrauen entgegengebracht werden muss. Bei 31 Ja-, 46 Nein-Stimmen und 15 Enthaltungen wird der Antrag abgelehnt.

Informationsgeschäfte
Die Website der Bergheimat unter www.schweizer-bergheimat.ch wird von Martin Ziegler noch bis im Mai 2012 geführt. Er hat sein Honorar jeweils wieder an die Bergheimat gespendet An dieser Stelle ganz herzlichen Dank!

Die Bergheimat gratuliert ihrem Mitglied Felix Küchler von ValNature zum diesjährigen Förderpreis von Bio Suisse. Die Genossenschaft ValNature bekam den begehrten Preis für ihr Engagement im klimaneutralen Biorebbau.
Ein weiterer Preisträger dieses Jahr ist Antonio Rosa. Er gewann einen Preis für seinen Honig aus dem Muggiotal.

Beim vortrefflichen Mittagessen, zubereitet aus regionalen Spezialitäten von Bergheimatbetrieben erfreuen wir uns am Wiedersehen mit Freunden und am Kennenlernen von neuen Leuten. Wunderbar stimmig ist auch die Musik von Mesoltrain.

Vorstellung Mareika Schäfer, neue Regionalbetreuerin Tessin

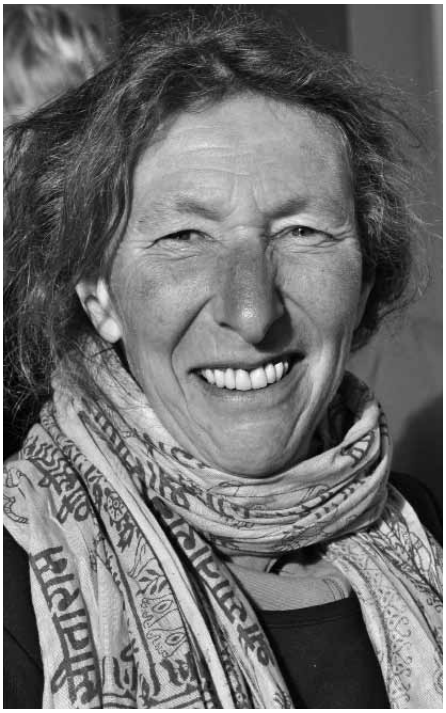
Seit bald drei Jahren lebe ich in Olivone (Bleniotal) im Norden des Tessins und seit August bin ich Mutter. Aufgewachsen bin ich im Raum Winterthur auf dem Land. Nach der Schule zog es mich in die Stadt. In Basel erlernte ich Detailhandelsangestellte in einem Reformhaus. Bewusste Ernährung und gesunder Lebensstil interessierten mich. Die Stadt gefiel mir nicht, das bepflanzen von meinen Töpfen auf dem Fenstersims befriedigte mich nicht und schon bald lebte ich wieder auf dem Land und hatte einen Gemüsegarten. Für meine Hobbies, meine Kreativität und meine Ideen hatte ich zu wenig Raum in meinem erlernten Beruf. So entschied ich mich einen Beruf zu suchen, der meinen Fähigkeiten und meinen Visionen entspricht. Die Natur und Tiere sind ein Teil von meinem Leben, so bin ich auf den Beruf Imkerin gekommen. Ich absolvierte ein Imkerpraktikum im Tessin, besuchte den Imkergrundkurs und startete mit drei Völkern meine Imkerei «Rundumsum». Inzwischen produziere ich Bienenwachskerzen und Seifen, nach eigener Rezeptur mit meinem Honig und Blüten aus dem Garten. Mein Garten beliefert mich mit Gemüse, Tee- und Heilkräutern. Meine Bienen sammeln Propolis, den ich zu Tinktur verarbeite. Die Produkte verkaufe ich in diversen Läden und auf dem Markt. Um meine Imkerei aufzubauen, arbeite ich Teilzeit und Saisonal in einem Bio-Hotel. Ich schätze den Kontakt und Austausch zu anderen Bergheimatbetrieben. Es ist bereichernd und ich fühle mich unterstützt, wenn ich erfahre, dass andere Gleichgesinnte auf dem gleichen Weg sind.

Mareika Schäfer

Vorstellung Donata Clopat, neue Regionalbetreuerin Graubünden

Geboren wurde ich im Juni l955 auf einem Bauernhof in Andeer. Ich machte eine kaufmännische Lehre und arbeitete im Gastgewerbe. Dann war ich ein Jahr in England und anschliessend sechs Jahre in Zürich, wo ich während der Jugendunruhen mit auf der Strasse war und in einem Büro arbeitete. Die Frauenbewegung, Strassentheater und verschiedene Anstellungen prägten mein Leben. Nach zwei Jahren in Südamerika kehrte ich wieder in die Schweiz zurück, wo ich ein Gemüsepraktikum im Zürcher Oberland und anschliessend die Landwirtschaftliche Lehre im Engadin absolvierte.

Später kam mein erstes Kind zur Welt und ich arbeitete auf dem jetztigen Hof mit. Dann kam das zweite Kind zur Welt. Als Sennerin und Hirtin verbrachte ich sechs Alpsommer. 1990 übernahm ich dann den Hof in Donat. Hier halte ich Grauvieh-Mutterkühe, die ich teilweise auch melke. Ausserdem gibt es Pferde, Wollschweine und Hühner. Oft kommen auch Touristen und Passanten für Ferien auf dem Bauernhof. Praktikanten, Zivis und Freunde helfen mit, die Arbeit zu erledigen. Meine Ideologien sind: Netze bilden, versuchen nicht naiv zu sein und trotzdem das Leben zu geniessen.



Donata Clopat

Das kaputte Stalldach wird abgerissen.

Bergheimat

Der «Dachschaden»

Von Regula Imperatori und Hansruedi Roth

Ein lautes Krachen riss uns aus dem Schlaf. Was war das gewesen? War der mächtige Lindenbaum vor dem Haus aufs Dach gestürzt?
Ich sprang aus dem Bett und eilte zum Fenster. Im Mondlicht sah ich silbern schimmernd den alten Baum neben dem Haus, wo er immer gestanden hatte.
Dann muss wohl Schnee vom Dach gerutscht sein und beim Aufprall am Boden diesen unheimlichen Lärm verursacht haben, der das ganze Haus hatte erzittern lassen.
Es war Februar 2009. Riesige Schneemassen türmten sich auf dem Dach von Haus und Scheune. Immer wieder hatte sich neuer Schnee auf die alten Schichten gelegt – perfekte Schneeverhältnisse für unsere Skiferien! Am nächsten Tag sollte es ganz früh schon losgehen. Fast alles war gepackt und Marielle war da, um während unserer Abwesenheit die Tiere zu versorgen und Haus und Hof zu hüten.
Also schnell wieder ins Bett, damit wir morgen für die Reise ausgeschlafen sind.
Als am Morgen der Wecker klingelte, sind all unsere Gedanken bei Handschuhen, Skiern, Skischuhen, Zahnbürste – und wie das alles in unser Auto passen soll.
Das nächtliche Krachen ist vergessen.
Wir verbringen ein paar herrlich unbeschwerte Tage mit der Schule im Skilager in Laax. Viel zu schnell ist die Woche um und wir kehren wieder nach Hause.
Den ersten Morgen wieder im Stall werde ich nie vergessen. Als Hansruedi die Leiter zur Scheune hochsteigt, um Heu herunterzuwerfen, höre ich ihn ausrufen – ich ahne nichts Gutes. Er kommt die Leiter wieder herunter- kreidebleich. Die ganze Feriensonnenbräune ist ihm aus dem Gesicht gewichen! «Das Dach ist eingedrückt!» sind seine verhängnisvollen Worte.
Sofort will ich das auch sehen. Der Anblick ist beängstigend. Mehrere tragende Balken sind gebrochen. Das ganze Dach ist schief. Die eine Dachhälfte hat eine Riesendelle, hängt in der Mitte fast zwei Meter durch. Eine senkrechte Stütze baumelt über dem Heustock wie aufgehängt…
Wir sind schockiert. Jetzt erinnern wir uns wieder an das nächtliche Krachen. Eilends unterstellt Hansruedi die gefährlichsten Punkte der hängenden Dachhälfte. Marielle realisiert erst jetzt, in welcher Gefahr sie sich da bewegt hat – sie hatte gar nie nach oben geschaut.
Ein Mann von der Gebäudeversicherung (GVB) und ein Zimmermann sind sofort gekommen, um den Schaden einzuschätzen.
Die Diagnose ist eindeutig. Der hundertfünfzigjährige Dachstuhl kann nicht mehr repariert werden, er muss komplett neu erstellt werden.
In den nächsten Tagen werden von der Zimmerei Sicherheitsmassnahmen für Fr. 3'400.– ausgeführt, die die GVB ohne Diskussion bewilligt und vergütet. Jetzt warten wir mit gemischten Gefühlen auf die Offerte für die neue Dachkonstruktion. Klar ist, das die GVB nur einen Teil der Kosten übernehmen wird, da nur der Zeitwert des Daches versichert ist.

Oben: Das Stalldach vor dem Crash.
Unten rechts: Der neue Dachstuhl wird montiert.
Bilder: Regula Imperatori

Wir machen uns grosse finanzielle Sorgen. Wir kauen doch noch heftig an der letzten grossen Investition. Vor zwei Jahren haben wir nämlich den alten Anbindestall umgebaut, mit einem Anbau mit Güllegrube erweitert und alles zum Freilaufstall für vier Rindergruppen eingerichtet, Kostenpunkt Fr. 350'000.– kein Klacks! Und nun schon der nächste Brocken? Da wird mir schon schwindlig. Können wir uns noch mehr verschulden? Kann ich dann noch schlafen?
Und dann werden die Zahlen konkret: Die Offerte für den Dachneuaufbau lautet auf Fr. 155'000.–. Die GVB übernimmt Fr. 90'000.–. Es bleiben ungedeckte Kosten von Fr. 65'000.–. Wir stellen ein Unterstützungsgesuch bei «Coop Patenschaft für Berggebiete» und bei der «Schweizer Bergheimat» – und wir haben unglaubliches Glück! Dank grosszügigen, unbürokratischen Menschen kommt die Finanzierung zu Stande: Coop Patenschaft Fr. 35'000.–, die Bergheimat erhöht das Stallbau-Darlehen um Fr. 20'000.– fürs Dach und für Fr. 10'000.– können wir Amortisationsraten von BAK und Bergheimatdarlehen um 1 Jahr zurückstellen.

An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an die «Schweizer Bergheimat» und allen Gönnern, die dahinterstehen!

Betriebsspiegel

Betrieb: Obere Muolte, 2827 Schelten
Bewirtschafter: Regula Imperatori und Hansruedi Roth
Label: Knospe / Bio Suisse
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 30 ha LN, 16 ha Wald
Höhe über Meer: 974 m
Bergzone: 2
Betriebszweige: Vertragsaufzucht, Mutterkühe, Waldwirtschaft, Betreuung
Pflanzenbau: Selbsversorgergarten und etwas Obst
Tiere: 8 Mutterkühe mit Kälbern, ca. 30 Aufzuchtrinder, 2–3 Pferde, 2 Esel
Produkte: Frischfleisch & Trockenfleisch, Brenn- und Nutzholz
Vermarktung: Direktvermarktung
Weiteres: Bauplanung und Beratung

Bergheimat

Un «tuyau» pour épurer les eaux usées!

De Paul Sautebin et Isabelle Wyss

Notre ferme est implantée dans la campagne jurassienne à plus de mille mètres d'altitude.On y travaille "à la paysanne" avec quelques vaches rhétiques, chèvres, moutons, juments, ânes et une grande basse-cour. Un grand potager ainsi qu'une petite forêt nous permettent d'y vivre simplement et en harmonie avec nos pensées. Deux petits appartements permettent également d'accueillir des familles en vacances.

L'obligation, pour une petite ferme, d'installer un systhème d'épuration des eaux usées paraît quelques fois démesurée. Certes, des moyens moins onéreux (par ex, toilettes chimiques) et des pratiques exemptes de produit toxique permettraient aussi d'apporter une solution adéquate. Pour notre ferme qui totalise neuf chambres, réparties sur trois appartements dont deux de vacances, faire s'écouler les eaux usées dans une fosse à purin ou dans une step était le plus approprié.

Somme toute, l'essentiel c'est de trouver une solution en adéquation avec le mode vie choisi, les contraintes financières et le meilleur du point de vue environnemental. L'application d'une solution et bien sûr les conséquences de son entretien en part de travail et de coûts sont déterminants.

La fosse à purin paraissait la solution la plus évidente d'autant plus que nous devions remplacer l'existante.
Selon les lois concernant la protection des eaux c'est le nombre de chambres d'une habitation et le nombre d'UGB bovins et porcins qui détermine le volume de la fosse à construire. Ainsi, c'est un contenant de 180 m^3 que nous devions construire et pour un coût de 90'000,– francs. Plus de la moitié de ce volume n'était nécessaire qu'à l'habitation. Mais en plus du prix de construction une fosse à purin implique d'autres facteurs non négligables.
En premier lieu, l'épendage bisannuel d'un tel volume de purin exige des grandes surfaces si on ne veut pas porter préjudice au sol. Il implique aussi des moyens techniques appropriés au volume tonne à lisier, tracteur. Deuxièmement, le purin contient plus d'eau que de matière organique et risque d'être chargé de polluants.

Nous nous sommes donc décidés à faire une fosse à purin pour le bétail et une station d'épuration pour l'habitat. En étudiant et visitant des installations conventionelles dites bio-mécaniques de nombreux problèmes nous sont apparus. Le plus important c'est qu'elles fonctionne avec des bactéries dépendantes d'une alimentation régulière en eaux usées, de ce fait elle ne supporteront pas ou mal une grande fête de famille et/ou une absence prolongée au risque de perdre ces bactéries ou qu'elles soient détruites par diverses sortes de produits chimiques. En plus ce système est dépendant de technologies: moteur, pompe, détecteurs, filet synthétique et exige un entretien annuel professionnel (env. Fr. 1'500,–).

Par nos relations avec d'autres fermier du Bergheimat nous avons découvert l'installation biologique de la famille Flori du Mont Soleil – pas très loin de chez nous – et nous avons tout de suite décidé d' installer une station biologique et de construire une fosse à purin de 80 m^3 indépendante.

Par l'entremise de l'ingénieur-artisan Moritech de Bâle nous nous sommes attelés à construire notre propre step bilogique par nous-mêmes.

Bilder: Kurt Graf

Ce système fonctionne par le principe d'une dégradation mécanique dans un premier bassin de décantation de 3–4 m^3 séparé lui- même en trois compartiments appropriés, puis de là, les eaux décantées se déversent dans un «marais» d'une profondeur d'un mètre, contenant 24 m^3 de sable volcanique. Celui-ci est recouvert de plantes dont les rhizomes travaillent à l'épuration de l'eau. Celle-ci, épurée et presque prête à la consommation s'écoule directement dans la nature par un puits à fond perdu. La différence de niveau - de trois mètres entre l'entrée et la sortie de la step - permet un fonctionnement sans recours à une pompe. L'autre intérêt c'est la souplesse de son fonctionnement; pas d'incidence du froid hivernal ni du nombre variable d'habitants dans la maison.

Après deux années de fonctionnement sans problème les analyses officielles sont probantes. Nous vidangeons la fosse de décantation une fois l'an, veillons au désherbage des plantes aquatiques et contrôlons le niveau de l'eau du «marais».

Nous sommes donc très satisfaits du choix que nous avons fait; pas de soucis de fonctionnement, un contrôle annuel au coût relativement bas (env. Fr. 400,– : coût global Fr. 70'000,--, fosse à purin compris.

Le soutien financier du Bergheimat était vraiment le bienvenu. En plus cette installation nous a amenés à augmenter la qualité paysagère de la ferme, à travailler avec plaisir aux différents corps de métier relatifs à cette construction et à bien connaître notre installation et son fonctionnement.

Résumé de la ferme

Ferme: Sous les Plânes, 2333 La Ferrière
Gérant: Isabelle Wyss et Paul Sautebin
Label: Bourgeon/Bio Suisse
Surface agricole utile: 17 hectares
Altitude: 1050 m
Zone de montagne: 2
Cultures: Maraîchage, pomme de terre, épeautre
Animaux: Vaches, chêvres, moutons, cochons, cheveaux, ânes, poules, lapins, canards, oies,
Produits: Legumes, viande, oeux, lait, fromage, bois
Commercialisation: Vente directe du fromage, des legumes et de la viande.

Bergheimat

Ein «Geheimtipp»* zur Klärung von Abwasser

De Paul Sautebin et Isabelle Wyss; sinngemäss übersetzt von Ulrike Minkner

Unser Hof, gelegen über 1000m, ist eingebettet in die Landschaft des Juras. Wir betreiben eine bäuerliche Landwirtschaft mit einigen rhätischen Grauvieh-Kühen, mit Ziegen, Schafen, Stuten, Eseln und einem grossen Hühnerhof. Ein grosser Gemüsegarten sowie ein kleiner Wald erlauben es uns einfach und im Einklang mit unserem Denken zu leben. Zwei kleine Wohnungen geben uns ausserdem die Möglichkeit, Familien für Ferien aufzunehmen.

Wenn man abgeschieden in der Natur wohnt, erscheint die Auflage, selbst für einen kleinen biologischen Hof ein System der Klärung von gebrauchtem Wasser zu installieren, zeitweise etwas unverhältnismässig.
Gewiss lassen sich auch mit weniger Aufwand, wie z.B. dem Einsatz von chemischen Toiletten und einer Praxis ohne giftige Produkte, zweckmässige Lösungen finden. Aber für unseren Hof, der insgesamt 9 Zimmer aufweist, aufgeteilt auf 3 Wohnungen, 2 davon Ferienwohnungen, war es das Zweckmässigste, das gebrauchte Wasser in das Güllenloch oder in eine Kläranlage zu leiten.

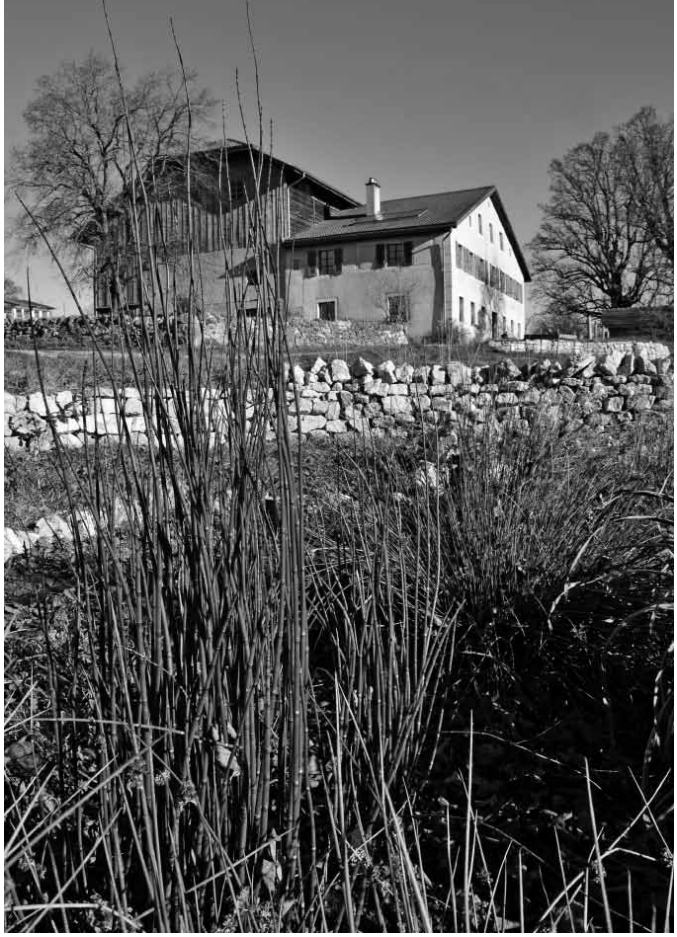
Alles in allem ist es das wichtigste für die Bewohner, noch dazu wenn sich um einen Hof handelt, eine Lösung zu finden, die der gewählte Lebensweise, den finanziellen Belastungen und den Vorgaben der Umgebung, entspricht. Der daraus abgeleitete Lösungsweg und ganz sicher die daraus folgenden Konsequenzen, wie Wartungsarbeiten und deren Kosten, sind entscheidend.

Das Güllenloch erschien die praktikabelste Lösung, zumal wir die existierende Grube ersetzen mussten.
Auf Grund des Grundwasserschutzgesetzes sind es die Anzahl bewohnbarer Zimmer und die Anzahl Grossvieheinheiten, die für das Volumen des zu bauenden Güllenlochs entscheidend sind. Daraus ergab sich ein Volumen von 180 m^3 für das Güllenloch, welches wir hätten bereitstellen müssen, zu einem Preis von Fr. 90'000.–. Mehr als die Hälfte des Inhalts wäre allein für das Wohngebäude nötig gewesen. Aber ausser den hohen Konstruktionskosten hätte ein Güllenloch weitere nicht zu vernachlässigende Folgen nach sich gezogen. In erster Linie erfordert das halbjährliche Ausbringen einer solchen Güllenmenge grosse Flächen, wenn man den Boden nicht schädigen will. Es schliesst mit ein, dass die geeigneten technischen Mittel an solche Mengen angepasst werden müssen und dies würde entsprechende Investitionen nach sich ziehen, z.B. Güllefass, Traktor. Zweitens würde das Ausbringen eher zur Umweltbelastung, da die Gülle hauptsächlich aus Wasser und nicht aus organischem Material besteht.

Wir haben uns deshalb entschieden ein Güllenloch für die Tiere und eine Kläranlage für die Bewohner zu bauen. Bei Besichtigungen und Studien von konventionellen Installationen – sprich bio-mechanischen – stiessen wir auf zahlreiche Probleme. Das wichtigste ist, dass diese Systeme mit Bakterien arbeiten, welche von einer regelmässigen Einspeisung von Brauchwasser abhängig sind. Sie vertragen deshalb kein (oder nur sehr schlecht) grosses Familienfest und/oder ein längeres Ausbleiben des Zuflusses von gebrauchtem Wasser. So besteht die Gefahr, dass das System die Bakterien verliert oder diese durch verschiedene chemische Produkte zerstört werden. Ausserdem ist das System abhängig von Technik, wie Motor, Pumpe, Messfühler, synthetischem Netz und des Weiteren ist eine regelmässige, jährliche, professionelle Wartung (etwa Fr. 1500.–) erforderlich.

Über unsere Verbindungen zu anderen Bauern der Bergheimat haben wir gar nicht weit von uns die biologische Kläranlage von Familie Martin Flory, Mont-Soleil, entdeckt und wir haben uns daraufhin entschieden eine solche Anlage zu installieren und ausserdem davon unabhängig ein Güllenloch mit 80 m^3 zu bauen.

Durch die Vermittlung von Ingenieur-Handwerk Moritech aus Basel haben wir uns selber daran gemacht unsere eigene biologische Kläranlage zu bauen.



Bilder: Kurt Graf

Dieses System funktioniert nach dem Prinzip des mechanischen Abbaus in einem ersten Klärungs-Becken von 3–4 m^3, dort separiert es selbstständig in drei passende Abteile, von dort aus entleert sich das geklärte Wasser in einen «Sumpf» von einem Meter Tiefe, gefüllt mit 24 Kubikmetern vulkanischem Sand. Dieses «Sumpfbecken» ist mit Pflanzen bedeckt, deren Wurzelstöcke die Reinigung übernehmen. Das so geklärte Wasser, fast schon zum Konsum geeignet, rinnt über einen vertieften Sickerschacht direkt in die Natur. Der Höhenunterschied von drei Metern zwischen dem Eingang und dem Ausgang der Kläranlage, erlaubt einen Betrieb ohne den Einsatz einer Pumpe. Eine weitere Bedeutung liegt in der leichten Handhabung: Keine winterlichen Frostschäden und keine neuen Hausbewohner welcher Art auch immer.

Nach zweijährigem problemfreien Funktionieren sind die offiziellen Analysewerte überzeugend. Wir leeren das Absetzbecken einmal im Jahr, überwachen die Verkrautung der Wasserpflanzen und kontrollieren den Wasserstand im «Sumpf».
Wir sind daher sehr zufrieden mit unserer getroffenen Wahl: keine Sorgen mit dem Betrieb, eine jährliche Kontrolle mit relativ niedrigen Kosten (etwa Fr. 400.–): Gesamtkosten Fr. 70'000.–, Güllenloch mit eingeschlossen.

Die Unterstützung der Bergheimat war uns sehr willkommen. Ausserdem hat uns die Konstruktion dieser Anlage dazu gebracht, die Qualität unserer Umgebung zu steigern. Wir können so auf gute Art die verschiedensten Facetten unseres Berufstandes kennen lernen, wir begreifen die Funktionen davon und wir lernen damit umzugehen.

* «tuyau» steht im Französischen auf der einen Seite für Geheimtipp und gleichzeitig auch für Rohrleitung.

Betriebsspiegel

Betrieb: Sous les Plânes, 2333 La Ferrière
Bewirtschafter: Isabelle Wyss und Paul Sautebin
Label: Knospe / Bio Suisse
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 17 ha
Höhe über Meer: 1050 m
Bergzone: 2
Pflanzenbau: Gemüseanbau, Kartoffeln, Dinkel
Tiere: Kühe, Ziegen, Schafe, Schweine, Pferde, Esel, Hühner, Kaninchen, Enten, Gänse
Produkte: Gemüse, Fleisch, Eier, Milch, Käse, Holz
Vermarktung: Direktvermarktung von Käse, Gemüse und Fleisch

Bericht der Geschäftsausschusssitzung vom 11.8.2011

Von Ulrike Minkner Zuerst kommt eine Mitteilungsrunde. Hanna Graf erzählt vom Hoftreffen auf der Badschwendi-Alp, es waren 20 Personen anwesend. Ein Bericht wurde in den Bergheimatnachrichten veröffentlicht. Jutta kündigt ihre Stelle Ende August auf Ende Februar aus gesundheitlichen Gründen. Sie hat ihr Restsehen im Sommer auf Grund einer Augenentzündung verloren. Die Bergheimat benötigt sofort einen Ersatz. Heiri Murer, jetziger Revisor, wird diesbezüglich angefragt.

Finanzielles

Der Überschuss der finanziellen Mittel beträgt Fr. 672'400.–. Ein Legat aus dem Kanton Graubünden von Fr. 20'000.– ist eingegangen und ein Darlehen von Fr. 5'000.– wurde in eine Schenkung umgewandelt. Ein Betriebsleiterpaar hat sein Restdarlehen zurück bezahlt, da es den Hof verkauft hat.

Der Energiefond wird rege benutzt. Alle drei Gesuche mit Anfragen für einen Beitrag aus dem Energiefond können gutgeheissen werden. Es werden insgesamt Fr. 7'700.– an Beiträgen gesprochen. Vier Darlehensgesuche konnten abschliessend behandelt werden, ein fünftes war zurückgezogen worden.

Die Revision in Heiden hat stattgefunden. Der Revisorenbericht wird am nächsten VS verlesen.

Bericht der Geschäftsausschusssitzung vom 19.9.2011

Von Ulrike Minkner Bevor wir uns mit den neuen Traktanden befassen, gehen wir jeweils das letzte Protokoll durch. Alle Arbeiten und Aufträge wurden erledigt. Zwei Betriebe müssen an ihre fälligen Rückzahlungen erinnert werden. Chiara berichtet von den MV-Vorbereitungen. Alles klappt und der Wirt kooperiert sehr gut mit der Vorbereitungsgruppe. Chiara teilt mit, dass Claudio Plank als Regionalbetreuer im Tessin zurücktritt.

Die vorhandenen Mittel betragen Fr. 886'900.– Vier Auszahlungen konnten noch nicht getätigt werden, da die Einzahlungsscheine noch nicht geschickt wurden, es wird nachgefragt. Drei Darlehen wurden von den jeweiligen Gebern in Spenden verwandelt. Der Vorstand unterstützt einen Betrieb mit einem verlängerten Betriebshelfereinsatz. Manchmal reichen zwei Wochen nicht aus. Der Betrieb kann in diesem Fall ein Gesuch zuhanden des Vorstands machen. Der Betrieb übernimmt die Reisespesen und Fr. 70.– und die Bergheimat Fr. 30.– des Lohnes pro Einsatztag. Ausserdem übernimmt die Bergheimat die Abrechnung und Bezahlung der Sozial- und Versicherungsleistungen. Auch Betriebe die Ferien planen, können vom Betriebshelferdienst profitieren.

Schon länger sind wir mit Peter Moser vom Archiv für Agrargeschichte im Kontakt. Nach einem Besuch im Agrararchiv hat sich der Vorstand vorgenommen, eine Archivierung der gesammelten Bergheimatdokumente ins Auge zu fassen. An einer darauf folgenden Vorstandssitzung wurde die Umsetzung dieses Projektes beschlossen. Nun hat der GA einen entsprechenden Budgetbetrag festgelegt und wird diesen dem Vorstand an der Budgetsitzung unterbreiten. Ausserdem wird der Vorschlag gemacht, die Archivierung als Projekt bei Bio Suisse einzugeben. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt das Archiv und die Arbeitsweise genauer vorstellen.

Heiri Murer hat ad interim das Kassieramt übernommen, da Jutta im Sommer ihr Restsehen verloren hat. Es wird der Entschädigungsmodus besprochen und soll dem Vorstand an der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Da Heiri damit das Amt als Revisor abgibt, wird ein neuer Revisor gesucht. Die Ausschreibung der Geschäftsstelle ist erstellt und erschien in verschiedenen Medien.

Bericht aus der Vorstandssitzung vom 29.9.2011

Von Heiri Murer Mit Interesse war ich als Interimskassier aus gesundheitlichen Gründen von Jutta Handschin, das erste Mal an der Vorstandssitzung dabei.
Zu Handen der Mitgliederversammlung vom 19.11.2011 wurde die Erfolgsrechnung und die Bilanz genehmigt, der Revisorenbericht zur Kenntnis genommen. Im Budget 2011/2012 wurde die Erfassung der Akten der Bergheimat im Agrararchiv berücksichtigt. Ein finanzieller Beitrag wird bei Bio Suisse beantragt.
Der Arbeitsvertrag Interimskassier wird besprochen und unterzeichnet. Zukünftig sollen die flüssigen Mittel der Bergheimat rund je zu einem Drittel bei der Freien Gemeinschaftsbank BCL, der Raiffeisenbank und dem PC-Konto verteilt sein. Die Finanzlage der Bergheimat ist derzeit gut.
Die Ausschreibung der Stelle für die Geschäftsstelle wird besprochen und soll neben den Bergheimat Nachrichten auch in anderen Publikationen erscheinen.
Die Mitgliederversammlung vom 19.11.2011 in Bellinzona ist von Chiara Solari und Helfern soweit vorbereitet. Die Traktandenliste wird zur Publikation freigegeben.

Mitteilungen
Am 9.10.2011 fand ein Treffen in der Region Westschweiz in Réclere bei der Familie Schöni statt.
Sonja Mathis und Rosula Blanc (beide Bergheimat Mitglieder) sind auf einem Yaktrail bis ans Mittelmeer unterwegs um Geld zu sammeln für Projekte im Himalaya.
Am 7.11.2011 wird ein Betriebshelfertreffen in Olten im Restaurant Bioland stattfinden.
Der Vorstand wird sich im neuen Jahr am 20. und 21. Januar 2012 in Schelten zu einer Retraite treffen.

Bericht aus der Vorstandssitzung vom 20.10.2011

Von Heiri Murer Wie üblich trifft sich der Vorstand plus Geschäftsleiterin, Kassierin und Interimskassier in Zürich im Dynamo. Die Zeit von 10.15 Uhr bis 15.45 Uhr ist jeweils voll ausgefüllt. Der Vorstand hat entschieden, in Sachen Erbschaft Sonja Meier den hohen Honorarforderungen des Willensvollstreckers auf den Grund zu gehen.
Die Knospengruppe hat sich gegen die Weisungen Biodiversität ausgesprochen, da die Hürden für Kleinbetriebe zu hoch angesetzt und der Grösse nicht angepasst sind.

Das Profil der neu zu besetzenden Geschäftsführung wird besprochen. Entgegen des Beschlusses an der Vorstandssitzung vom 29.09.2011 konnte das Stelleninserat nur in den Bergheimat Nachrichten, im Newsletter von Bio Suisse und auf der Bergheimathomepage erscheinen. Für die Bewerbungen wird der Einsendeschluss auf den 20. November 2011 festgelegt. Der Vorstand wird voraussichtlich im Laufe des Januars 2012 die Wahl treffen.

Finanzielles
Einem Starthilfegesuch im Betrage von Fr. 10'000.– à fonds perdu wurde entsprochen.
Erneuerbare Energien: Es konnten drei Beiträge gesprochen werden. Die Auszahlung erfolgt nach Vorlage eines entsprechenden Rechnungsbeleges. Der jeweilige Beitrag entspricht 5 % der Bausumme, höchstens Fr. 5'000.–.
Es wurden die Konditionen für den Hörnerfond vordiskutiert. Der Vorstandsbeschluss ist an der Sitzung vom 18.11.2011 vorgesehen.
In der Zwischenzeit sind die Bergheimat Nachrichten termingerecht mit allen vorgesehenen Berichten zur Mitgliederversammlung vom 19. November 2011 erschienen.

Das Bauern mit dem Sozialen verbinden – auch in Zukunft!

Eine sozialpädagogische Grossfamilie betreut Jugendliche und führt zugleich einen kleinen Sömmerungsbetrieb. Die älterwerdende Generation möchte das Projekt langsam in jüngere Hände übergeben. Dabei sind sie offen für neue Ideen.

Von Ruth Riedo

Seit über 20 Jahren führen mein Mann und ich in unserem selbst umgebauten Bauernhaus eine sozialpädagogische Grossfamilie und einen kleinen Sömmerungsbetrieb. In all den Jahren nahmen wir Kinder und Jugendliche bei uns auf, welche aus verschiedenen Gründen nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen konnten.
Es gelang uns auf unserem Hof einen Ort der Begegnung und der Freude zu schaffen und Kinder und Jugendliche auf einem Teil ihres Lebensweges zu begleiten und zu unterstützen. Aus vielen kostbaren Erlebnissen haben wir immer wieder Kraft geschöpft, um auch in schwierigen Situationen weiter zu machen. Jeder Kontakt mit den «ausgezogenen Jugendlichen» erfüllt uns heute mit grosser Freude.
Im Moment leben fünf Jugendliche bei uns, die eine Berufslehre begonnen haben oder kurz davor stehen.

Nun wird es für uns zwei langsam Zeit, nach dem langen, bewegten und intensiven Einsatz, uns zurückzuziehen und für unseren Ort eine geeignete Zukunftslösung zu suchen.
Am Liebsten möchten wir die Liegenschaft an jemanden weiter geben, der weiterhin ein soziales Projekt verbunden mit der Landwirtschaft führen möchte. Wir suchen Menschen mit grosser Lebensfreude, Eigeninitiative und vielen kreativen Ideen. Wir sind offen für vieles.

Unser Hof liegt auf 850 m.ü.M. in der Gemeinde Guggisberg, an einem idyllischen Südhang, angrenzend an das Flussbett der Sense an der Kantonsgrenze Bern/Freiburg.
Wir bewirtschaften 5,5 ha Weideland und Wald. Die Flächen nutzen wir, indem wir Rinder von anderen Bauern während zirka 140 Tagen sömmern.

Um die grosse Gartenanlage mit dem Treibhaus voll auszunutzen, fehlt uns im Moment leider die Zeit und die Kraft. Es wäre aber gut möglich, hier Gemüse oder Kräuter anzubauen oder andere Betriebszweige zu erschliessen.

Zum Hof gehören ein Haupthaus mit einem schönen, renovierten 250 jährigen Kornspeicher und ein kleines renovationsbedürftigen Nebenhaus, welches als Stöckli genutzt werden könnte. Die Liegenschaft hat keine direkten Nachbarn und ist mit einer 300 m langen, privaten Kiesstrasse erschlossen.

Linke Seite und oben: Rechts (östlich) der Sense liegen die beiden Liegenschaften der Grossfamilie Riedo.

Ruth und Kurt Riedo, möchten den Betrieb langsam übergeben.
Alle Bilder: Familie Riedo

Angrenzend an unsere Rinderweiden befindet sich der Laubbach mit einem schönen Wasserfall. Wir haben eine wunderbare Aussicht auf den naturbelassenen Flusslauf der Sense, die Freiburgeralpen und auf das lieblich gewellte Freiburgerland.

Das Guggershörnli, der Gantrisch und der Schwarzsee sind unsere nahen Ausflugsziele. In Plaffeien und Schwarzenburg befinden sich die nächsten grösseren Einkaufsmöglichkeiten. Im Haupthaus, das 10 Zimmer hat, haben wir eine komplette Schreinerwerkstatt und eine Metallwerkstatt eingerichtet, vorwiegend zur Renovation unserer Gebäude.

Ideen und Möglichkeiten wie dieser wunderschöne Ort weiter belebt werden kann, gibt es sicher noch viele. Wir sind offen und freuen uns auf jeden Kontakt.

Kontakt: Sozialpädagogische Grossfamilie
Ruth und Kurt Riedo
Rainweid 165, 3158 Guggisberg
Tel. 031 735 54 23 oder 079 636 03 40
E-Mail: riedo.kurt@bluewin.ch

Betriebsspiegel

Betrieb: Sozialpädagogische Grossfamilie Rainweid in 3158 Guggisberg
Betriebsleiter: Ruth und Kurt Riedo
Label: kein Label, kein anerkannter Landwirtschaftsbetrieb
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 5,5 ha
Höhe über Meer: 850 m
Betriebszweige: Betreuung von Jugendlichen, Schreinerei, Metallwerkstatt, Rindersömmerung
Produkte: Zur Zeit keine Produkte zum Verkauf

Herausgepickt

Üben im Internet – erkennen im Feld

Die Website www.biofotoquiz.ch ist eine geeignete Vorbereitung auf die nächste Feldsaison. Nutzen Sie die Wintermonate, um drinnen am Computer verschiedene Tier- und Pflanzenarten spielerisch kennen zu lernen.
Das Quiz bietet schöne Bilder und einen Lernmodus mit drei Schwierigkeitsstufen. Es umfasst vier Quizformen mit Ranglisten, Bildserien und Artenlisten zum Ausdrucken und einen Login-Bereich um individuelle Serien anzufertigen.
Momentan sind die Module Pflanzen, Heuschrecken, Amphibien & Reptilien sowie Vögel mit über 16'000 Bildern von 1618 Arten verfügbar.

Aus Adi's Agro-Blog: Auch die Kleinen haben SAKgeld zu gut

Kennen Sie Adi's Agro-Blog? Nein? Aber Sie interessieren sich für die Landwirtschaft? Dann wird es höchste Zeit, dass Sie sich mal einlinken unter adisagroblog.wordpress.com

Hier ein Auszug, den viele kleine Bergheimat Betriebe interessieren dürfte:
Hinter und zeitweise vor den Kulissen feilschen die Agrarlobby und ihre Widersacher derzeit um die Ausgestaltung der künftigen Landwirtschaftspolitik. Das System soll ökologisiert und der Bezug von Direktzahlungen (DZ) noch stärker an konkrete Leistungen gebunden werden. Ein weiteres Ziel des ungeschliffenen Pakets von AP (Agrarpolitik) 2014/17 war die Erhöhung der Bezugslimite von 0,25 auf 0,4 SAK. Dabei handelt es sich um sogenannte Standartarbeitskräfte. Damit nicht jeder Schrebergärtner Direktzahlungen beziehen kann, schreibt der Bund vor, dass mindestens 0,25 Mann oder Frau auf dem Betrieb Arbeit finden muss. Eine Hektare Nutzfläche bringt 0,028 SAK, eine Milchkuh 0,043. Wenn einer also vier Milchkühe auf vier Hektaren hält, so schlägt das mit 0,284 SAK zu Buche und der Betrieb ist DZ-berechtigt. Sind es hingegen vier Mutterkühe (à 0,03 SAK) auf vier Hektaren resultieren lediglich 0,232 SAK und damit kein Anrecht auf Bundes-Manna. Ganz im Gegensatz zu einem Rebbaubetrieb mit einer Hektare Trauben, der wegen hohem Arbeitsaufwand ganz ohne Tiere mit 0,3 SAK abgegolten wird. So wie es jetzt aussieht ist die Erhöhung der SAK-Limite gescheitert. Kleinere Betriebe wirtschaften nicht a priori weniger ökonomisch oder ökologisch als grössere. Oft ist das Gegenteil der Fall, denn sie haben dank dem meistens vorhandenen Nebeneinkommen weniger ökonomischen Druck, was ihnen eine extensivere und damit in der Tendenz ökologischere Produktion erlaubt. Der Strukturwandel in Richtung grössere Betriebe wird dadurch zwar gebremst, aber Vollerwerbs-Betriebe, deren einzige Wachstumsleistung darin besteht, die Fläche und damit den Direktzahlungsbezug zu vergrössern, sind strategisch nicht besonders zukunftsträchtig ausgerichtet. Vielversprechend sind dagegen Betriebe, wo – möglicherweise auch gemeinsam mit Kollegen – versucht wird, einen mit Hilfe von (zusätzlichen) Verarbeitungsschritten möglichst grossen Teil der Wertschöpfung der Produkte auf dem Betrieb zu halten. Damit nimmt auch die Abhängigkeit von den Rohstoffpreisen ab.

Herausgepickt

Die besten Umwelt & Natur Filme im Abo

Schenken Sie sich oder Ihren Liebsten wertvolles Wissen und vergnüglich-nachdenkliche Filmabende zu Weihnachten.

«Filme für die Erde» ist eine von der UNESCO ausgezeichnete Umweltinitiative und ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel zum Erhalt der Integrität des Ökosystems der Erde beizutragen, der Grundlage des Lebens.
Als konkrete Umsetzung lädt «Filme für die Erde» zu kostenlosen Filmabenden ein, nach welchen jeder Besucher eine kostenlose Weitergabe-DVD bekommt um sie von Freund zu Freund weiterzugegeben. Ausserdem werden Aktionen an Schulen gemacht.
Wenn Sie ein Geschenk-Abo bestellen erhalten Sie eine DVD zusammen mit einer Gutscheinkarte geliefert. Fünf weitere DVDs bekommt der Beschenkte im Abstand von zwei Monaten direkt per Post.

Bestellen können Sie via Website www.filmefuerdieerde.ch oder per E-Mail mail@filmefuerdieerde.ch oder Telefon 052 202 25 53 (zwischen 10 und 17 Uhr).

Die folgende Filme sind im Geschenk-DVD-Abo für ein Jahr enthaltenen: Die 4. Revolution, Home, The Power of Community, Plastic Planet, Die unbequeme Wahrheit über die Ozeane, Recipes for Disaster. Alle Filme sind in Deutsch.
Auf der Website von «Filme für die Erde» können auch Trailer angeschaut werden und es gibt viele weitere Infos.

Bild: ffde

Bilder: schwip

Finanzen untereinander regeln

Die heutige Situation in der Landwirtschaft hat oft zur Folge, dass die Bäuerin selber ein Einkommen auf dem Betrieb oder ausserhalb des Betriebes erwirtschaften muss, teilt der Schweizerische Bäuerinnen und Landfrauenverband SBLV mit. Kaum eine Familie kann es sich leisten, das so erworbene Einkommen einfach als «Sparbatzen» auf die hohe Kante zu legen. Manchmal wird das Geld eingesetzt um die laufenden Kosten zu bestreiten und die Ausbildung der Jungen zu finanzieren.
Sehr oft ist es aber so, dass mit dem Einkommen der Ehefrau notwendige Investitionen, sei es im Wohnbereich oder auf dem Betrieb, getätigt werden.

Wenn das der Fall ist, ist es sehr wichtig dass das Ehepaar untereinander klare Absprachen trifft und diese schriftlich festgehalten werden. Ein sehr gutes und hilfreiches Merkblatt mit allen wichtigen Merkpunkten sowie weitere Artikel zu diesem Thema finden Sie unter www.landfrauen.ch → Soziales → wertvoll zu wissen → Finanzen. Sie können das Merkblatt auch beim SBLV bestellen unter Tel. 056 441 12 63.

Aus nah und fern

Professionell mit Pferden in der Landwirtschaft arbeiten

Seine langjährige Erfahrung mit Arbeitspferden verschiedener Rassen, möchte Edi Hess gerne an interessierte und lernfreudige Leute weitergeben. Aus diesem Grund bietet er Kurse an zum professionellen Arbeiten mit Pferden in der Landwirtschaft.

Von Edi Hess

Vom Pferdebetrieb zum Landwirtschaftsbetrieb

Im Jahr 1986 kam ich als Luzerner nach Sedrun, wo ich einen Reit- und Kutschenbetrieb gründete und führte. Ab dem Jahr 2002 übernahm ich, mit meiner Frau Silvia und unseren Kindern Sara und Dario, den landwirtschaftlichen Betrieb meiner Schwiegereltern in Dieni bei Rueras.

Unser Betrieb liegt in der Bergzone 4, auf 1'500 m ü.M. Wir haben 50 Milchziegen der Rassen: Bündner Strahlen, Pfauenziegen, Gemsfarbige Gebirgsziegen sowie Kreuzungen dieser Rassen. Ausserdem haben wir vier Mutterkühe und deren Kälber des Rätischen Grauviehs. Unser Pferdebestand stellt sich aus den zwei Freibergern Miki und Volero und dem Polentrakehner Amoretto zusammen. Diese werden ein-, zwei- und dreispännig in der Landwirtschaft und zu Schlittenfahrten eingesetzt.
Nun möchte ich die Kurse für Pferdeeinsatz in der Landwirtschaft wieder aktivieren.

Professionelle Ausbildung von Grund auf

Meine Kurse richten sich an Leute, die mit Pferden in Land-, Forst- und Alpwirtschaft arbeiten möchten.

Grundlage bildet der Trainingsaufbau des Pferdes zum sicheren und zuverlässigen Partner mittels Vertrauens- und Harmoniearbeit. Folgende Punkte werden dazu gebraucht: Feine Lenkbarkeit mittels Kommandos, Leine und Fahrgerte, Gewöhnung an Zugwaage und Schleifgeräte, Zugfestigkeitsaufbau, Rückhaltegewöhnung, Scheu- und Klebertraining, Gewöhnung an landwirtschaftliche Maschinen.
All diese Übungen werden systematisch und vorsichtig ausgeführt. Die Rangerhabenheit des Pferdeführers muss stets klar sein. Nur so erhalten wir ein kooperatives und freudig mitarbeitendes Pferd. Theorie und Praxis wird am Pferd gezeigt.

Am meisten am Herzen liegt mir der pferdegerechte und pferdeschonende Trainingsaufbau des Pferdes. Auch Korrekturen wie z.B. Hartmäuligkeit, Gertenangst, unruhiges Anziehen, Deichselangst usw. Dem Fahrer oder Pferdeführer wird an den Kursen vermittelt, wie man obengenannte Fehler vermeidet oder korrigiert. Ein gutes Fundament für ein zuverlässiges Arbeitspferd ist eine breitangelegte Grundausbildung. Nur so ist ein ruhiges und entspanntes Arbeiten möglich.

Bilder: Edi Hess

Ablauf der Tageskurse
10.00–12.00 Uhr
Geschirr und Zaum
Aufbau der Pferdeausbildung
Übungen mit Zugwaage und Zweiradwagen
Wie verhält sich ein gut ausgebildetes Pferd bei der Arbeit

12.00 Uhr
Mittagessen

13.30–15.30 Uhr
Verschiedene Themen, die von den Teilnehmern gewünscht werden dürfen: z.B. Holzrücken, basten (säumen), 2 oder 3 Spänner-Leine, verschiedene Geräte und Maschinen, vorgehen beim ängstlichen Pferd, usw.

Kursleiter: Edi Hess
Kursort: Dieni
Kursdauer: 10–6 Uhr
Kurskosten pro Person: CHF 90.–
Auskunft und Anmeldung:
Edi Hess, Tel. 081 949 19 56 oder 079 247 88 47
Weitere Infos finden Sie auch im Internet unter
www.biohofedihess.ch

Betriebsspiegel

Betrieb: Dieni
Bewirtschafter: Edi und Silvia Hess
Label: Knospe/Bio Suisse
Landwirtschaftliche Nutzfläche: 16 ha LN
Höhe über Meer: 1'500 m
Bergzone: 4
Betriebszweige: Ziegenmilch, Mutterkühe
Pflanzenbau: Kartoffeln und Kräuter
Tiere: Ziegen, Mutterkühe, Pferde, Hühner
Produkte: Ziegenmilch, Fleisch, Kartoffeln, Kräuter
Vermarktung: Direktvermarktung (Fleisch); Ziegenmilch an Käserei Disentis
Weiteres: Kurse für Pferdeeinsatz in Landwirtschaft

Rind, Lamm, Schwein
Von Donna Hay

Buchvorstellung von Petra Schwinghammer

Das Buch ist eines aus der bekannten Kochbuchreihe von Donna Hay. Jedes ihrer Bücher ist einem bestimmten Thema gewidmet.
In der Winterzeit, wo das frische Gemüse aus dem eigenen Garten wieder rar wird, kommt vielleicht hie und da wieder etwas mehr Fleisch auf den Teller, als während der Vegetationszeit, wenn frisches Grün in Hülle und Fülle spriesst.
Welche Fülle es an schnellen, abwechslungsreichen und einfach zuzubereitenden Fleischgerichten gibt, zeigt die australische Erfolgsautorin, die übrigens einen Metzger und Farmer zum Mann hat, in ihrem Buch «Rind, Lamm und Schwein».
Nebst cleveren, einfachen Rezepten gibt es alles Wissenswerte zu den verschiedenen Fleischstücken und das Wichtigste zur Küchentechnik in Kürze.
Das Buch bringt nicht nur Gaumenfreude, es ist auch eine Augenweide. Wunderschöne Bilder illustrieren die Gerichte. Der mit Halbleinen versehene Einband gibt dem Ganzen einen edlen Touch, einfach ein feines, kleines Kochbuch für Fleischliebhaber.

Titel:	Rind, Lamm, Schwein
Autor:	Donna Hay
Verlag:	AT Verlag
ISBN:	978-3-03800-471-4
Umfang:	100 Seiten

Alp
Himmelhoch – erdenschön
Von Martin Bienerth

Buchvorstellung von Ulrike Minkner

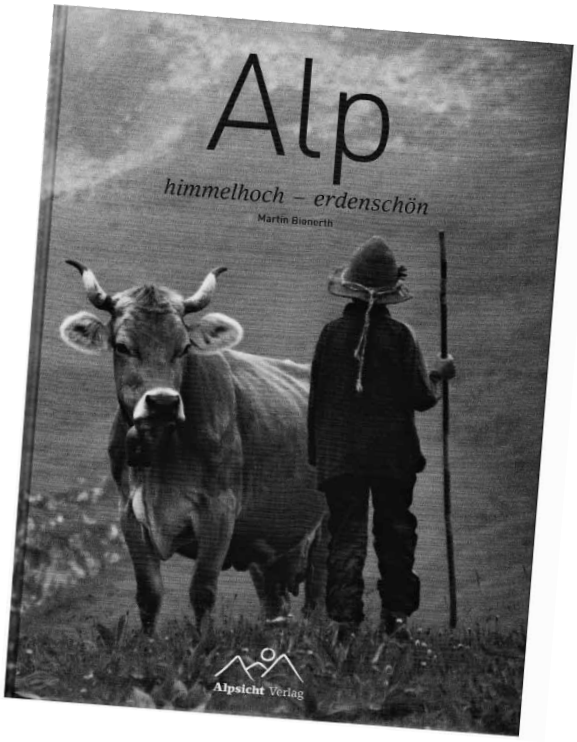
Während seiner zwanzig Alpsommer hat Martin Bienerth viele Fotos gemacht. Diese Fotos, gepaart mit kurzen Texten, lassen uns Einblick haben in seine Gedanken, Träume und Reflektionen.
Viele von uns kennen die Fotos schon von den Postkarten, die Martin Bienerth über den selber gegründeten Alpsichtverlag gedruckt und so in die Welt gestreut hat. Hier haben wir sie alle gesammelt vor uns und in wunderschöner Form präsentiert.

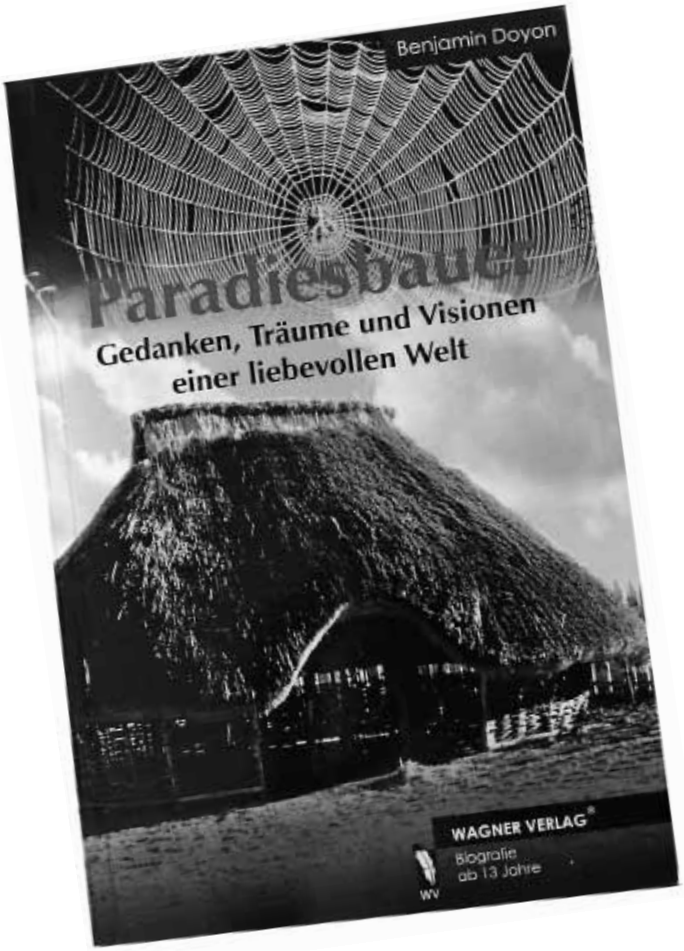
Es ist kein Buch, das man aufschlägt und durchliest. Es ist eher ein Buch, das ich öffne, um einen Moment inne zu halten – mit Hilfe von einem Bild, einem Text oder mit beidem. Die kurzen Texte lassen aufhorchen.

Auszug aus dem Buch:

Gewinn
Im Sommer
wird der Mensch von der Alp gereinigt.
Im Winter
reinigt sich die Alp von den Menschen.

Titel:	Alp
Autor:	Martin Bienerth
Verlag:	Alpsicht Verlag
ISBN:	3-03781-025-4
Umfang:	190 Seiten, 969 Gramm





Paradiesbauer

Gedanken, Träume und Visionen einer liebevollen Welt

Von Benjamin Doyon

Als ehemalig aktiver und immer noch verbundener Siedler der Bergheimat, stelle ich euch hier mein Werk vor. Es ist in guten Gedanken an alle bewusst und erdverbundenen Träumer, Visionäre, Pioniere und Naturen gerichtet.

Der «Paradiesbauer» entspringt einer langen Zeit der Zurückgezogenheit, in der ich mein Leben, Erinnerungen, Schicksal, Träume, Erfahrungen und Erkenntnisse neu überarbeite und zu einer festen Form meiner Berufung und meines Lebensplanes gestalte.
Während meiner Wanderjahre mit einem Minimum von Gepäck und ohne Geld durfte ich die wunderbaren Zufällnisse vom Geben und Nehmen erfahren. Geschenke der Natur, Einheit mit der Wildnis und göttliche Verbundenheit mit allem das da ist. Meine Reise führte mich durch eine grosse Vision, die mein ganzes Leben, mein Inneres und mein Wirken bis heute stark prägte. Im ersten Teil des Buches versuche ich diese Geschichte in schönen Worten und Gedichten wiederzugeben. Die wichtigsten Erfahrungen und Beobachtungen dieser Welt, halte ich im zweiten Teil fest, durchzogen von Träumen. Im dritten und letzten Teil lasse ich meinen Träumen freien Lauf. Ein Volk ist neu auferstanden, das Volk der Spinne aus dem Tal der Spinne. Meine fast älteste Vision, ein Netzwerk von Menschen.

Diese Vision führt den Leser in eine mögliche Zukunft, in eine mögliche Realität. Heute ist der «Paradiesbauer» ein Konzept geworden, das viele Aspekte enthält: Gemeinschaft, Reinigung und Harmonisierung unserer Mutter Erde, Heilung und Bewusstseins-Förderung krank gewordener Seelen, öffentliches und politisches Wirken und der «Rat der Visionen».

Titel:	Paradiesbauer – Gedanken, Träume und Visionen einer liebevollen Welt
Autor:	Benjamin Doyon
Verlag:	Wagner Verlag
ISBN:	978-3-86683-966-3
Umfang:	246 Seiten
Website:	www. paradiesbauer.weebly.com

Marktplatz

Duvets zu verkaufen

Verkaufe handgefertigte Duvets 160 x 210 cm
Inhalt: 2 kg Wolle. Preis: CHF 350.–
Tel. 091 754 20 20, info@lastalla.ch
Eva Frei, 6675 Cevio, www.lastalla.ch

Motormäher und Brennholzfräse

Suche Motormäher Bucher Rekord, auch ohne Mähbalken aber mit gesundem Motor.
Verschenke eine ältere Bank-Brennholzfräse, die elektrische Verkabelung muss revidiert werden. Abzuholen im Misox bei Markus Lanfranchi Tel. 091 827 31 04

Dies und das

Habe (zwangsläufig) viel Erfahrung mit Bürokratie. Evtl. Austausch von Erfahrung und Tipps, evtl. Interessengemeinschaft, um sich besser wehren zu können.
Zu verkaufen: Kastanienholz zum Bauen, Zäunen, Brennholz, 2 Motorsägen. Zum verschenken: Konfigläser
W. Hitz, Tel. 079 675 39 04 oder 044 481 57 05

Arbeitsstelle gesucht

Ich, 28, w suche für April und Mai eine Anstellung auf einem Milchviehbetrieb. Ich habe Erfahrung in der Milchverarbeitung, kann melken und habe einen Führerschein.
Stefanie Tel. 078 638 75 33

Zivildienst

Gesucht: Zivi für den Sortengarten Erschmatt ab Mitte Juni bis Anfang Oktober. Möglichkeit, im Jahr 2013 ab Anfang März weiterzufahren. Arbeiten: Gartenunterhalt, Ernten und Dreschen der vielen Sorten, Einsortieren des Saatguts, Mithilfe bei Führungen usw. Mehr bei Roni Vonmoos-Schaub, Sortengarten Erschmatt, Kreuzstrasse, 3957 Erschmatt Tel. 027 932 1519
www.sortengarten.ch

Aebi-Sämaschine zu verschenken

für Pferdezug oder Einachserbetrieb mit original Gebrauchsanleitung und Maschinenbeschreibung. In gebrauchsfähigem Zustand. Breite der Maschine 180 cm, Länge 160 cm, Höhe 110 cm, Arbeitsbreite 120 cm. Abzuholen in Schachen bei Herisau bei H. und R. Paul, Wolfenswil 4894, Tel. 071 352 16 72, E-Mail: r-paul@bluewin.ch

Elektroinstallationen

Fachmann bietet Elektroinstallationensarbeiten an für Kost & Logis und Lohn nach Absprache. Korkmaz Elektro GmbH, Tel. 076 511 96 12 E-Mail h.korkmaz@gmx.ch

Agenda

Ein tierisches Filmvergnügen

Am Samstag, 14. und Sonntag, 15. Januar 2012
Bereits zum 10. Mal präsentiert das das Aargauer Naturmuseum Naturama die besten Natur- und Umweltfilme des internationalen Filmfestivals. Den grossen und kleinen Besucherinnen und Besucher wird ein Programm mit über 20 verschiedenen Filmen geboten. Wilde Affen und scheue Echsen, grossartige Landschaften und poetische Begegnungen – bewegende Geschichten erzählen alle diese Filme! Naturama, Bahnhofplatz, 5001 Aarau
Eintrittspreise Filmfestival: Erwachsene Fr. 20.–/Tag; Kinder bis 16 J. Fr. 7.–/Tag Weitere Infos unter www.naturama.ch → museum → filmfestival

ÄlplerInnentreffen

14.1.2012 ÄlplerInnentreffen mit Stellenbörse am Plantahof in Landquart GR ab 10.30 Uhr bis ca. 16 Uhr, www.ig-alp.org

Bild: Boris Hammer

Bergheimat Sitzungen

12.1.2012	Vorstandssitzung
20./21.1.2012	Vorstandswochenende

Alle Termine finden Sie auch im Internet unter
www. schweizer-bergheimat.ch

Impressum

Bergheimat-Nachrichten
Mitglieder-Zeitschrift der Schweizer Bergheimat; erscheint 4 bis 6 mal jährlich CHF 25.–/Jahr
www.schweizer-bergheimat.ch

Redaktion
Petra Schwinghammer
Paradieshofweg 18
4102 Binningen Tel. 076 391 95 69
redaktion@schweizer-bergheimat.ch

Adressänderungen
bitte an die Geschäftsstelle

Redaktionskommission
Chiara Solari, Ulrike Minkner, Rolf Streit, Hannes Grossenbacher, Petra Schwinghammer

Gestaltung
Petra Schwinghammer und
Syl Hillier (www.collibri.net)

Druck und Versand
Rub Graf-Lehmann AG Bern

Nächster Redaktionsschluss
7.1.2012

Adressen

Präsidentin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca Tel. 079 724 54 73

Vizepräsident
Vertreter Agrarallianz
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

Geschäftsstelle
Ulrike Minkner
La Souriche
2610 Mont Soleil, Tel. 032 941 29 34
info@schweizer-bergheimat.ch

Kassier
Heiri Murer
Tulpenweg 9
3426 Aefligen Tel. 034 445 01 84

Knospengruppe Sekretär
Ueli Künzle
Landsgemeindeplatz 9
9043 Trogen Tel. 071 344 21 28

Zahlungsverbindung Schweizer Bergheimat
Postcheckkonto 30-24470-6

Regionalbetreuung

Wallis
Stefan Germann
Mühlebach
3922 Stalden Tel. 027 952 29 35

Morena Kotay
Schüfla
3926 Embd Tel. 027 952 27 81

Tessin
Chiara Solari
6954 Sala Capriasca Tel. 079 724 54 73

Mareika Schäfer
Zona Solario
6718 Olivone Tel. 091 872 12 67

Graubünden
Wanja Gwerder
Bergi
7213 Valzeina Tel. 081 325 12 45

Donata Clopat
7433 Donath Tel. 081 661 11 61

Zentralschweiz
Fredy Burckhardt
Hasensprung
6143 Ohmstal Tel. 041 980 05 29

Jura/Romandie
Irina Brülisauer
Césai
2874 St. Brais Tel. 032 433 42 41

Ostschweiz
Rolf Streit
Obergschwändhof
8854 Galgenen Tel. 055 440 87 92

Bern
Hanna Graf
im Spühli
3437 Rüderswil Tel. 034 496 71 11

Hansruedi Roth
Obere Muolte
2827 Schelten Tel. 032 438 88 81

Ein Geschenk-Abo

Gutes tun und Freude schenken ein ganzes Jahr lang! Verschenken Sie eine Mitgliedschaft bei der Schweizer Bergheimat und ein Abo für die Bergheimat Nachrichten (im Mitgliederbeitrag inbegriffen).

Geschenkabo / Mitgliedschaft für

Name, Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

Rechnungsadresse

Name, Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

Datum, Unterschrift .....

Einsenden an: Schweizer Bergheimat, Geschäftsstelle, Ulrike Minkner, La Souriche, 2610 Mont Soleil
oder per E-Mail an: info@schweizer-bergheimat.ch

Bild: Martin Ziegler

AZB
2610 Mont Soleil

BERG
HEIMAT